

**Pränumerations-Bedingnisse:**

Der „Spiegel“ erscheint sechs- mal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Mode- bildern. — Pränumerations- Preis für Post und Ofen für die Monate: Oktober, No- vember, Dezember 2 fl. 50 kr.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 kr. 50; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 kr. 50.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühr:**

Für die Einrückung einer Amal gespalteten Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. 50.

**Expeditionsgewölb:**

Gatbanergasse, Horvath'sches Haus.

**Redaktion:**

im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod.

Nro. 143.

Donnerstag, 31. Oktober.

1850.

**Post, den 31. Oktober.**

Der „Globe“ widmet einen Leitartikel den hannoverschen Angelegenheiten und der „Verlegenheit des Königs Ernst August.“ Ueber den Minister Stüve heißt es: „Wir wollen unsere Leser nicht zu dem Glauben verleiten, als ob wir das geringste Interesse an dem Schicksale und dem Falle dieses Mannes nähmen. Alles, was man von ihm sagen kann, ist, daß er ein würdiger Landsmann unseres Königs Georg III. war; er ähnelt ihm durch seine Festigkeit, seinen Muth, seine persönliche Integrität, seine traurigen Vorurtheile und seine Mittelmäßigkeit. Er wäre ein würdiger Kollege des Hrn. Perceval gewesen. Er haßte die Aristokratie ob ihrer Anmaßungen, die Regierungsbeamten, weil sie seiner municipalen Unabhängigkeit Abbruch thaten; er haßte selbst die freie Presse als eine französische Erfindung, vor Allem aber haßte er die Preußen aus einem doppelten Grunde, einmal als Fremde, sodann als Philosophen, oder, wie er's nannte, Hegelianer. Er war der eigentliche Repräsentant der Bourgeoisie in ihrer abstoßendsten Form. Dieselbe unbeugsame Idiosynkrasie, mit welcher er dem Herrn v. Scheele gegenüber die Freiheiten von Dänemark vertheidigte, floß ihm auch eine tiefe Verachtung gegen die famösen Grundrechte der frankfurter Verfassung ein. Dieses ganze Streben, welches ihn in fortwährende Folgewidrigkeiten verwickelte, geht aus jeder Seite seines Buches: „Die Lage von Hannover“, vom Jahre 1832 hervor, und ließ ihn im Jahre 1848 als das beste Werkzeug erscheinen, den Strom der Revolution in einer für die Gefühle der Nation schonenden Weise abzudämmen. Er kämpfte eifrig und erfolgreich, Hannover der Union zu entziehen, und eben als sein Treubruch (denn nichts Geringeres war es) die köstlichste Frucht tragen zu wollen schien, findet er sich auf's Trockene gesetzt beim ersten Zeichen des Widerstandes, das er giebt, den Willen seiner Patrone bis in die unsinnigsten Ausschweifungen hinein zu vollführen. Deutlich genug sah er, daß es keinen sichereren Weg gäbe, das Königshaus von Hannover zu Grunde zu richten, als die Uebernahme der hoffnungslosen Aufgabe, die Freiheit Hessen-Kassels zu vernichten. Bis zum äußersten Punkte der Willfährigkeit war er bereits gegangen durch die Beglaubigung eines Gesandten an dem frankfurter Schein-Bundestage, und nun, als selbst sein Preußenhaß ihm nicht über einen Abgrund zu helfen vermochte, entläßt man ihn ohne Umstände, nachdem er der Verachtung der Liberalen getrost und der Aristokratie gedient hatte. Sein Fall wird überall, außer in Hannover, gern gesehen werden als eine Verheißung und als eine Warnung. Dort übrigens wird der Adel sich gewaltig verrechnen, wenn er auf die Unpopularität seines Opfers rechnet. Seine Fehler sind trotz Allem die Fehler seiner Klasse, besonders in Hannover. Die Mittelklasse in Hannover blickt auf ihn als ihren natürlichen Kämpen und Vertreter. . . . Seine ministerielle Existenz war die einzige Bedingung des hannoverschen Konservatismus, und die Freunde des Königs werden finden, daß sie jetzt, wo der Vertheidiger der Mittelklasse nicht mehr ihr Spielball, sondern ihr mißhandelter und zum Aeußersten getriebener Gegner ist, ein etwas schwierigeres Spiel haben. Für Deutschland und Europa bedauern wir den Fall Stüve's nicht; er war nur ein Hinderniß der sofortigen oder doch baldigen Konsolidation Deutschlands.“

— Von fast allen bayerischen Garnisonen, wie Regensburg, Bayreuth, Zweibrücken, Landau, Nürnberg und München aus sind Truppen in Bewegung. Eine Frankfurter Korrespondenz der „A. N. Z.“ will wissen, der Tag zum Einmarsch der Baiern und Oesterreicher sei bereits angefangen gewesen, aber wider hinausgeschoben worden. Zur Beruhigung, schreibt man ihr ferner, könne es dienen, daß eine Besetzung der preuß. Etappenstraße in Kurhessen durch preuß. Truppen von dem Bunde nicht als ein casus belli würde betrachtet werden, sondern daß man sich darauf beschränken würde, auf ein solches Vorgehen Preußens mit einer Besetzung der österr. und bayerischen Etappenstraßen in dem von Preußen besetzten Baden zu antworten.

— Der „D. Ref.“ wird aus Koblenz vom 24. d. geschrieben: Ich vernehme soeben aus guter Quelle, daß das bei Wehlar versammelte Truppen-Korps bereits im vollen Marsche nach Kurhessen begriffen ist. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch brachte ein Courier den Befehl dazu ins Hauptquartier, worauf sofort eine allgemeine Alarmirung der Kantonnements angeordnet wurde, so, daß in wenigen Stunden die Bewegung beginnen konnte. Die Kolonnen haben die Heerstraße nach Gießen eingeschlagen. Eine mobile sechspfündige Batterie, welche heute in Kreuznach noch erwartet wird muß dem Korps unverzüglich folgen.

— Dem „Wanderer“ wird aus Berlin ddo. 26. Okt. geschrieben. Nachrichten zufolge, die aus Warschau eingetroffen sind und bereits heute der Gegenstand eines Ministerrathes waren, ist die Entscheidung gesprochen, das Urtheil gefällt. Graf Brandenburg hatte den Auftrag, das Aufgeben der Union von Seite Preußens und die Eröffnung sogenannter freier Konferenzen als Mittel zur Herstellung der Einigung mit Oesterreich vorzuschlagen. Beide Mächte sollten in diesen freien Konferenzen vollkommen gleichberechtigt sein und eine gemeinsame Kommission zur Ordnung der schleswig-holstein'schen und hessischen Verwicklungen einsetzen. Diese Vorschläge sind von Rußland und Oesterreich in Warschau zurückgewiesen worden. Fürst Schwarzenberg war in Warschau eingetroffen und bald darauf hat Graf Brandenburg die Mittheilung erhalten, daß die Propositionen Preußens nicht genügen, daß man sich mit dem Aufgeben der Union nicht befriedigen und freie Konferenzen nicht zulassen könne, sondern daß den Verträgen von 1815 gemäß, welche unerschütterlich aufrecht erhalten werden müssen, der bedingungslose Eintritt Preußens in den Bundestag erfolgen müsse.

— Im Monat November wird die Beförderung der Briepakete mit dem Dampfboote auch von Wien nach Pest eingestellt werden; dagegen soll die Eisenbahnstrecke zur Briefbeförderung benützt werden, wie dies in der entgegengesetzten Richtung bereits seit 15. d. M. der Fall ist.

— Einem Fuhrmann der Glaswaaren zu transportiren hatte, wurde vor 14 Tagen durch einige Zigeuner der Wagen während der Fahrt auf der Waiznerstraße rückwärts aufgeschritten und Glaswaaren im Werthe von einigen hundert Gulden gestohlen. Die Zigeuner wurden später aufgegriffen und eingebracht, jedoch aus Mangel an Beweisen wieder entlassen. — Als die Zigeuner von Pest weggingen, hatten sie dem Wirthe wo sie sich aufhielten geheim anvertraut er möge im Düngerhaufen rückwärts im Hofe nachsehen, wo er etwas finden werde, und siehe da richtig wurden mehrere geschliffene Glaswaaren vorgefunden; es fehlt jedoch noch bedeutend viel. — Man hofft im nächstkommenden Leopoldi Markte die Zigeuner aufzufinden um das noch Fehlende im Interesse der Beschädigten ausmitteln zu können.

— Ueber Anordnung des Hrn. Stadthauptmann v. Alker und Herrn Kriminal-Bezirks-Richter v. Miske sollen während dem bevorstehenden Markte alle von früheren Diebstählen her verdächtige Subjekte eingefangen, und während dem Markte in Haft behalten werden.

— Die Zahl der wegen polizeilichen Vergehen im 1. Bezirke eingefangenen Individuen im Monat Oktober beträgt über 300 Köpfe.

— Ueber die zu liefernde Kost für die Inquisitionsgefangenen auf dem Rathhause wird gegen Mitte November l. J. eine Licitation abgehalten, wo die Bedingungen im städt. Wirtschaftsamte einzusehen sind.

— Gestern während des ungestümen Wetters ging ein Herr in der Waiznerstraße, glitschte aus, fiel und hat sich den Arm gebrochen. Er wurde durch einige Menschenfreunde in seine Wohnung gebracht.

— In der am 5. Okt. gehaltenen Sitzung der hiesigen Handels- und Gewerbekammer wurde auf Antrag des Hrn. J. Kern die Errichtung einer Handels-Bibliothek beschlossen; ferner wurde der Antrag der Hrn. Vogel und Schön wegen Stämpelbefreiung der vom 1. November 1850 zahlbaren Wechsel an eine Kommission zur Begutachtung gewiesen; endlich wurde bestimmt, daß Hrn. J. Lackenbacher's Antrag, wegen Ernennung einer Kommission zur Abhülfe der durch die Verschiedenheit der Maße und Gewichte verursachten Uebelstände nächstens in weiterer Ausdehnung zur Schlußfassung vorgelegt werde.

— Welch ein Unterschied! Neulich verunglückte ein Kahn mit 12 Individuen, und durch die menschenfreundlichste Hilfsleistung wurden fünfzehn davon gerettet. Dieser Tage hiegegen fiel ein Schiffer aus seinem Kahne in die Donau, und mehrere Passagiere die in einem nicht weit davon entfernten Kahne sich befanden, nahmen so wenig Notiz davon, daß wäre er nicht ein rüstiger Schwimmer gewesen, er zweifelsohne in den Wellen sein Grab gefunden haben würde.

— Auf Antrag des Gemeinderathes soll das Theresienstädter Stadthauptmannschafts-personale vermehrt werden.

— Gestern wurden zwei 9 bis 10 jährige Knaben die bereits überraschende Proben eines seltenen Gaunertalentes abgelegt haben sollen, durch die Herrengasse nach dem Stadthause begleitet. Sie waren förmlich durch eiserne Bande aneinander gekettet. Sollte dem Grunde solcher Verderbniß nicht gründlicher nachgespürt werden, und helfen wohl die Palliative?

— Der renomirte Tanzkünstler Tury Johann wird dieser Tage im Nationaltheater gastiren.

— Dieser Tage wurden, wie der „Hölyfutár“ erzählt, einem Dandy von den privilegierten Zivány (Spielern) 3000 fl. im Spiel abgenommen. Gutunterrichtete wollen wissen, daß nicht eigentlich das junge Herren, sondern dessen Gläubiger um diese Summe geprellt worden sind.

— Aus Paris, 24. Oktober wird gemeldet: Der hiesige türkische Gesandte, Fürst Kallimaki, hat in Folge wichtiger, aus Konstantinopel empfangener Depeschen, welche angeblich die Frage wegen der ungarischen Flüchtlinge betreffen, eine lange Konferenz mit dem Minister des Auswärtigen gehalten.

— Der „Siebenb. Bote“ meldet: Siebenbürgens politische Organisation soll bereits vollendet sein und demnächst veröffentlicht werden. Das Kronland wird in drei Regierungsbezirke eingetheilt, welche von den Hauptorten: Hermannstadt, Klausenburg, M. Várárhely die Namen führen. In wohlunterrichteten Kreisen nannte man schon mit Bestimmtheit die Namen der künftigen Kreispräsidenten. Wir geben diese Nachricht bloß als ein Gerücht: Der Graf der sächs. Nation v. Salmen für den deutschen, Baron Franz Kemény für den magyarischen und M. Popp für den romanischen Regierungsbezirk. An der Spitze der Verwaltung steht der Statthalter in der Person des k. k. Ministerialrathes Eduard Bach. Die Frage über den Sitz des Statthalters ist noch unentschieden.

— Die Broschüre „die Verfassung vom 4. März und die erbliche Pairie“ soll nicht Herrn Baron Andriani, sondern Herrn Baron v. Josska zum Verfasser haben.

— In Preßburg befindet sich bereits ein Ministerial-Kommissär, welcher die Errichtung einer k. k. Aerial-Cigarrenfabrik daselbst zu leiten beauftragt ist.

— In Agram ist dieser Tage die Landeskasse der kroatianischen Landesbau-Direktion beraubt worden. Der Abgang beträgt 6791 fl. 11 kr. CM.

— Es verlautet, daß Oesterreich und Baiern nunmehr Willens sind, die Etappenstraßen, welche ihnen vertragsmäßig im südwestlichen Deutschland, auch im Großherzogthume Baden zugewiesen sind, in derselben Weise militärisch besetzen zu lassen, wie Preußen es in Kurhessen thun würde.

— Ein österreichisches Schiff wurde von griechischen Seeräubern angegriffen, geplündert, und wurde später in der Nähe von Tripolis ohne einen Menschen an Bord angetroffen.

— Aus dem vom russischen Finanz-Minister veröffentlichten Berichte geht hervor, daß die bedeutendsten Finanz-Operationen Rußlands während des Finanz-Jahres 1849 in der Autorisation, sieben Serien von Schatzscheinen im Betrage von drei Millionen Rubel bestanden, welche für das Heer unter Fürsten Paskewicz bestimmt waren. Davon wurden aber bloß vier Serien ausgegeben. Die andere Operation war das Londoner Anlehen von 500,000 Pfd. Sterl. durch Stieglitz und Baring zu 4½ % mit 2 % für Amortisation; die letzte Operation war die Eröffnung der Gold- und Silberausfuhr, die im J. 1848 verboten war. Am 1. Januar 1850 war Rußlands Staatsschuld auf 336,219,000 Silberrubel gestiegen; freilich ist dies nicht viel, verglichen mit der Einnahmequelle des Kaiserreichs, aber dies ist nicht der Fall bei der schwebenden Schuld, welche nach Abzug des Werthes der Garantien 163 Millionen Rubel übersteigt.

— Herr Meyerbeer ist jetzt damit beschäftigt, Chöre für die „Cumenyden“ des Aeschylus zu komponiren, deren deutsche Uebersetzung nächstens auf der königlichen Bühne in Berlin zur Aufführung kommen soll.

## J u l a n d.

**Wien**, 29. Okt. Se. Majestät der Kaiser ist nach einer angelangten telegraphischen Depesche den 28. d. Abends 8 Uhr von Krakau abgereist und dürfte heute Vormittag um 10 Uhr ankommen, wenn die Fahrt ohne irgend einen Aufenthalt fortgesetzt wird.

\* Se. k. k. Hoheit Erzherzog Albrecht wird im Laufe der nächsten Tage von Baden nach Böhmen abreisen, um seinen Posten wieder einzunehmen.

\* Dem Vernehmen nach soll Graf von Montecuccoli in's Ministerium des Innern eintreten und eine eigene Section zur Leitung übernehmen.

\* Vorgestern wurde der Telegraph den ganzen Tag von den Staatsdepeschen in solcher Thätigkeit erhalten, daß gar keine Privatdepeschen befördert werden konnten.

\* Die bekannten Opernsängerinnen Sabine und Katinka Heinefetter sind von ihrer Kunstreise aus Berlin hier eingetroffen.

\* Im Verlage von J. P. Sollinger's Witwe ist so eben eine Broschüre erschienen, betitelt: „Erläuterungen zu den Bekenntnissen eines Soldaten von einem Freunde der Wahrheit,“ welche in ruhigem und würdigem Tone die Irrthümer des Babarezy'schen Schriftchens widerlegt, und sich hiebei ganz auf den Standpunkt der Reichsverfassung vom 4. März 1849 stellt.

**Prag**. An die Schule in Hirschau (Bezirkshauptmannschaft Taus in Böhmen) sind zur Ertheilung des literarischen und industriellen Unterrichts Schulschwester aus Baiern berufen worden.

\* Der Redakteur der „Union,“ Herr Dr. Gabler, ist wieder in Haft genommen worden, und das genannte Blatt hat in Folge militärbehördlicher Aufforderung einen interimistischen Redakteur in der Person des Herrn Dr. Springer.

**Mailand**. Die Lyceen und Universitäten des lombardisch-venetianischen Königreiches werden für das Schuljahr 1850 und 51 wieder eröffnet.

## A u s l a n d.

**Berlin**. Je näher die Einberufung der preussischen Kammern heranrückt, desto auffallender häufen sich die Erklärungen von Abgeordneten, welche ihr Mandat niederlegen. Namentlich haben sich mehrere Beamte zu diesem Schritte entschlossen, welche sich wahrscheinlich diesmal in eine oppositionelle Stellung würden hineingedrängt gesehen haben.

**Kassel**. Bekanntlich hatten 107 kurhessische Offiziere eine Kollektiv-Entlassung eingereicht. Als General Haynau jedoch von Jedem einzeln das Entlassungsgesuch eingereicht verlangte, nahm die Sache eine andere Wendung. Die Mehrzahl sträubt sich, dieses zu thun, und nur einige Zwanzig sollen einzelne Entlassungsgesuche eingereicht haben.

**Hannover**, 25. Oktober. Von hier vernimmt man, daß die Herren Liedemann, v. Kössing, v. Bülow und v. Münchhausen an diesem Tage eine Konferenz gehabt, in der es sich, wie man vermuthet, um den Versuch zur Bildung eines neuen Ministeriums gehandelt hat.

**Kiel**. Wir meldeten gestern auf telegraphischem Wege, daß General Hahn in Kiel angekommen sei. Die nordd. freie Presse schreibt über die Mission des Generals: „Der genannte General ist, wie Sie wissen, seit dem vorigen Jahre in den Herzogthümern eine beliebte Persönlichkeit; man flüstert von einer vertraulichen Sendung, deren Inhalt man natürlich nicht kennt. Aber aus der Persönlichkeit der Gesandten will man schließen, daß man es in Berlin für nöthig gehalten habe, den Eindruck einer unwillkommenen Sendung durch einen willkommenen Gesandten zu mildern. Man bringt die Sendung des Generals Hahn in Verbindung mit dem Andrängen der Großmächte auf Beendigung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit, mit gewissen Vorgängen im Schooße des preussischen Ministeriums, endlich mit einem beabsichtigten oder schon getroffenen Arrangement der deutschen Frage, die für Schleswig-Holstein nichts weniger als günstig sein dürfte.“

**Paris**. Die Entlassung d'Hautpouls ist nur in sofern ein wichtiges Ereigniß, als sie vollkommen beweist, daß das Elysée sich den Wünschen des Generals Changarnier gefügt hat. Wie man versichert, soll Louis Bonaparte sehr ungern sich zu diesem Schritte verstanden und mit Thränen in den Augen das Verbannungsdekret seines treuen Dieners unterschrieben haben.

\*\* Einiges Aufsehen erregt ein in mehreren Provinzialjournalen veröffentlichter Artikel: Derselbe hat den Titel: „Manifeste de la gauche militaire.“ Die Haltung des Generals Changarnier bei der bevorstehenden Session wird darin bezeichnet und dessen fester Entschluß angezeigt, sich aus allen Kräften der Präsidentschaftsverlängerung zu widersetzen. — Der Artikel, der in einem hiesigen französischen Korrespondenzbureau für demokratische Blätter der Provinzen gemacht worden, ist von dem ehemaligen Präfekten Degouve-Denuncques, von der Partei des National, unterzeichnet und erhält hierdurch einige Wichtigkeit, da derselbe in den genauesten Beziehungen zu den Führern dieser Partei steht.

**Turin**. Ein neuer Streit soll binnen Kurzem zwischen der sardinischen Geistlichkeit und dem turiner Cabinet ausbrechen. Der Unterrichtsminister verlangt nämlich, eine Ueberwachung des theologischen Unterrichts in den geistlichen Kollegien auszuüben, und will ein Programm über die verschiedenen Unterrichtsgegenstände, die dort gelehrt werden, vorgelegt haben. Wie verlautet, wollen die Professoren der genannten Kollegien nicht gehorchen.

\*\* Die sardinische Regierung soll entschlossen sein, den Erzbischof Franzoni, der sich gegenwärtig in Genf befindet, seines Erzbisthums zu entsetzen; doch will sie erst die Meinung des Parlaments, das am 5. November zusammentritt, darüber einholen.

**Rom**, 22. Oktober. Mehrere Gouverneure sind theils neu ernannt theils transferirt worden.

**Damaskus**, 10. Oktober. Der in Heram und der Umgebung wegen der Militärkonfiskation entstandene bewaffnete Aufstand ist theilweise schon gedämpft. Balbaks Thore sollen vom Volke gesperrt sein.

**China**. Nachrichten aus Hongkong melden den Ausbruch eines Aufstandes in der Provinz Kuan-Si, die indessen niemals recht unterworfen war. Ein wichtiges Ereigniß war die Veröffentlichung eines strengen Tadel des neuen Kaisers Tschu gegen seinen Minister, Lehrer und Großonkel Ki-Ying, weil derselbe sich für radikale Reformen ausgesprochen hatte, um den Sturz des himmlischen Reichs zu verhindern. Der junge Kaiser, geleitet von einer jungen Umgebung und unzufrieden über die Meinung, daß nicht Alles am Besten in seinem Reiche bestellt wäre, besser sogar, als in allen anderen Reichen der Welt, erklärt aus eigener Machtvollkommenheit die Ansichten und Rathschläge seines erfahrenen und aufgeklärten Großonkels für gefährlich und den Vorschriften der alten Weisen zuwider, was für die nächste Zukunft Chinas nicht viel hoffen läßt.

## F e u i l l e t o n.

† Bei dem Landgerichte zu Löbau (Sachsen) wird gegenwärtig eine Untersuchung wider eine Anzahl von Knaben geführt, die in den Jahren 1846, 1847, 1848 an 61 Orten 89 Brandstiftungen verübt haben. Die bei weitem größte Zahl dieser Fälle gehört der Oberlausitz an; jedoch sind auch einzelne derselben in angrenzenden meißnischen, böhmischen und preussischen Ortschaften vorgekommen. Die Rote der jugendlichen Bösewichter besteht aus zehn Knaben, 11—18 Jahre alt, von denen jedoch nur acht verhaftet sind.

† Auf wenn sie worden. Woche in durch drei Hintertheil auf dem M ihnen diese merad, den aber einer und sie ruh  
† In elektrishe mes einen kes, durch ersehen sol  
† Der Sohn eines Taperkeit Regiments war, komm Der Kaiser das Schick Schramm furchtbaren dezimirt, f nicht absch zwei Kolon zier, den v Kapitain C oder sterben das der zw Spitze eine dem Augen Kugel schü Einfluß au neral würd er Chef des  
† Ein Zeit, als d den Ort sa

Nr. 143.

Zum „K Kaufmann, lungs-Agent mann, von Jotis. — H stadt. — Hr. Paul v. Leon, städt. Hof. Neufan Reichard, 3 Drey, Gut  
Zum „A Sgerad. — Fr. Amalia Steph. Mill Uragh, Stut györgyi Ueb Antal, Hr. Johann, Jie Oberlieuten. Schägungs- Kaufmann.  
Zum „we von Wien. — Hr. Wilb. Schwachhoff  
Zum „Pa Grundfrau,  
Zum „E Franz Fran  
Zum „C Robtowig sa von Stublm meister, von Lieutenant. von Großwa von Prag. — Hr. Job. S Walter, Gu  
Zu den

**Journal Aller.**

(Weber für den Inhalt noch für die Form der unter dieser Rubrik erscheinenden Ein- sendungen übernimmt die Redaktion die Verantwortlichkeit.)

Offenes Schreiben an den Eigenthümer der Eilsfahrtsanstalt zwischen Ofen und Stuhlweissenburg.

Stuhlweissenburg, im Oktober 1850.

Bielgeehrter Herr!

Sie werden sich wohl wundern, daß Sie als ein Mann der so sehr für das bedächtige Fortkommen seiner Passagiere besorgt ist, auch an das blendende Licht der Öffentlichkeit gezogen werden. — Ich, der ich zu denjenigen gehöre, die das Verhängniß oft aus Mangel anderer Beförderungsmittel Ihrer zarten Sorgfalt anvertraut, — habe mich entschlossen ihre Verdienste um das Wohl und Weh des reisenden Publikums, zur öffentlichen Anerkennung zu bringen. — Vor allem will ich des Dankes erwähnen, den Sie besonders deshalb verdienen, daß Sie ihre Passagiere in alte aus dem Türkenkriege stammende Kisten, die mit „bedächtigen Fortschritt liebenden Pferden“ bespannt sind, zu 3 und 3 in einen Sitz hineinpferchen, nicht zu gedenken der Doffnungen, Spalten und Ritze, die besonders in ihren sogenannten Kaleschen bei stürmischer Witterung, Wind und Regen in beliebiger Menge hineinlassen, wahrscheinlich um den darin Sitzenden die Gebrechlichkeit und Unbeständigkeit alles Irdischen zu beweisen. — Nicht zufrieden mit diesem schönen Erfolg haben Sie noch in neuester Zeit ihren gewöhnlichen Wägen, andere ganz offene mit hölzernen nicht eingehängten Sitzen versehenen, substituiert, in denen der Reisende höchst angenehm geprüft wird, ob er im Stande sei alle Art Stöße und Erschütterungen muthig zu ertragen, und die wahrhaft sprechende Beweise ihrer zärtlichen Fürsorge sind, da diese ganz musikalischen hölzernen Torturbänke ihr beständiges Nachzen und Stöhnen mit den Seufzern der Darauffitzenden vermischen und in Harmonie bringen. Daß Sie anstatt frische Pferde auf der Station in Bereitschaft zu halten, wodurch man den ganzen Weg leicht in 6 Stunden machen könnte, lieber die Passagiere auf den Stationen volle 2 1/2 Stunden warten lassen, ist ein Beweis, daß Sie nicht bloß für das Fortkommen der Reisenden, sondern noch mehr für das Fortkommen der Pferde besorgt sind. — Daß man ferner die bescheidene Bitte sollte wagen dürfen, Sie mögen aus Rücksicht für das Publikum, Ihre ehrwürdigen Wägen, die seit so vielen Jahrzehnten Freud und Leid mit ihren Pferden getheilt haben, gegen neue zweckmäßigere umtauschen, wäre natürlich in ihren Augen eine Hartherzigkeit, und so bleibt nichts anderes übrig als mit himmlischer Geduld den Zeitpunkt abzuwarten, wo eine Eisenbahn oder k. k. Eilwagen, uns ihrer Fürsorge entheben wird. — Uebrigens versichere ich Sie meiner ausgezeichnetsten Hochachtung mit der ich die Ehre habe zu sein Einer Ihrer Passagiere im Namen Mehrerer.

† Auf den englischen Schiffen ist eine neue Bestrafung der Matrosen, wenn sie sich an dem Eigenthume ihrer Kameraden vergreifen, eingeführt worden. Man läßt sie nämlich auf dem Pranger stehen. So wurde vorige Woche in Chatham eine solche Exekution vollzogen. Man sah nämlich durch drei Tage, jeden Tag eine Stunde lang, einen Seemann auf dem Hintertheile des Schiffes auf einem Schaugerüste stehen, eine große Tafel auf dem Rücken mit der Aufschrift: „Dieb!“ Die Matrosen versichern, daß ihnen diese Strafe fürchterlicher erscheine als die Peitschenhiebe; ein Kamerad, der körperliche Züchtigung erhalten, hätte sein Verbrechen abgebußt; aber einer auf diese Art gebrandmarkt, könne mit ihnen nicht mehr dienen und sie ruhten auch nicht bis der Bestrafte das Schiff verließ.

† In London macht ein Doktor den Vorschlag, Hyde-Park durch eine elektrische Sonne zu beleuchten. Er will in der Mitte des ungeheuren Raumes einen Thurm gebaut wissen, auf dessen Plattform ein hinreichend starkes, durch Elektrizität hervorgebrachtes Licht die vielen Gaslampen ersetzen soll.

† Der in Paris zum Kriegsminister ernannte General Schramm ist der Sohn eines Generals aus der Kaiserzeit; derselbe zeichnete sich durch seine Tapferkeit in der Schlacht von Lützen aus, wo er an der Spitze seines Regiments verwundet wurde. Der General, der damals noch sehr jung war, kommandirte in der Schlacht ein Regiment der Kaiserlichen Garde. Der Kaiser hatte befohlen, eine Redoute anzugreifen, von deren Einnahme das Schicksal des Tages abhängen konnte. Dreimal rückte das Regiment Schramm mit größter Unerfrodenheit vor, dreimal wird es von einem furchtbaren Artilleriefeuer zurückgetrieben, durch welches die Soldaten dezimirt, fast alle Offiziere getödtet werden. Schramm läßt sich dadurch nicht abschrecken, er sammelt die Reste seines Regiments, bildet daraus zwei Kolonnen und indem er sich an den einzigen übrig gebliebenen Offizier, den vor 4 Jahren in Diensten des Königs von Holland verstorbenen Kapitän Evers, wandte, sagte er zu ihm: „Kapitän, wir müssen siegen oder sterben, ich werde das Kommando der ersten Kolonne übernehmen, Sie das der zweiten und nun vorwärts!“ Indem er dies sagte, geht er an der Spitze einer Schaar von Tapfern vor, nimmt die Redoute und wird in dem Augenblicke, wo Sieg seine Anstrengungen krönt, von einer feindlichen Kugel schwer verwundet. Diese Heldenthat hatte einen entscheidenden Einfluß auf das Resultat des Kampfes und der Kaiser belohnte den General würdig. Unter dem Kriegsminister Marschall Maison (1837) war er Chef des Personals im Kriegsministerium.

† Ein Newyorker Blatt erwähnt den sonderbaren Umstand, daß zur Zeit, als die Cholera in Harper's Forry wüthete, alle Ragen bei Nacht den Ort schaarenweise verließen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 143.

**Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.**

31. Oktober 1850.

**Fremden-Liste.**

Angelommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Hr. Georg Peseovits, Kaufmann, von Vintovce. — Hr. Leop. Petry, Handlungs-Agent, aus Galizien. — Hr. Jos. Kohn, Kaufmann, von Breslau. — Hr. Anton Harth, Müller, von Lotis. — Hr. Heinr. Schmidt, Professor, von Hermannstadt. — Hr. M. Hausler, Kaufmann, von Raab. — Hr. Paul v. Nagy, Beamter, von Raab. — Hr. Adolf Leon, städt. Beleuchtungs-Pächter, von Wien. — Hr. Jos. Neukam, Bierbräuer, von Wien. — Hr. Eduard Reichard, Zuckerbäcker, von Wien. — Hr. Ladisl. Bar. Drezny, Gutsbesitzer, von Ders.

Zum „Jägershorn.“ Hr. Rudicay J., Fiskal, von Szerad. — Hr. J. Engländer, Kaufm., von Floß. — Fr. Amalia Fischer, Professorsgattin, von Arab. — Hr. Steph. Miller, Gutsbesitzer, von Kronstadt. — Hr. A. Urágh, Studirender, von Siebenbürgen. — Hr. Szentgyörgyi Uedem, Fiskal, von Miskolc. — Hr. Mandlich Antal, Frn. Jelachich Karl, Student, u. Hr. Jelachich Johann, Fiskal, von Peeta. — Hr. August Vogel, k. k. Oberlieuten., von Ofen. — Hr. Carl Czernwenka, k. k. Schätzungsdjunkt, von Böhmen. — Hr. Eduard Horn, Kaufmann, von Wien.

Zum „weißen Schiff.“ Hr. J. F. Mandl, Kaufm., von Wien. — Hr. Const. Lazar, Kaufm., von Belgrad. — Hr. Wilb. Ludwig, Buchhalter, von Wien. — Hr. L. Schwachhoffer, Apotheker, von Großwardein.

Zum „Palatin.“ Fr. Baronin Marie v. Erderte, Grundfrau, von Paks.

Zum „Eiger.“ Hr. Moriz Franke, Kaufmann, Hr. Franz Franz Franke, von Hamburg.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Se. Durchl. Fürst Lobkowitz sammt Gemalin, k. k. Feldmarschall-Lieuten., von Stuhlweissenburg. — Hr. Bar. Putiany, k. k. Rittmeister, von Nitol.-Kürassier. — Hr. Graf Mollte, k. k. Lieutenant. — Hr. Graf d'Ambly, k. k. Oberlieutenant, von Großwardein. — Hr. J. L. Rath, k. k. pens. Oberst, von Prag. — Hr. Mich. Negerle, Bürger, von Brünn. — Hr. Job. Süts, Gutsbesitzer, von Szolnok. — Hr. Fr. Walter, Gutspächter, aus Ungarn.

Zu den „2 ungar. Kronen.“ Hr. Hajagos Andr.

und Hr. Kömöny Carl, Grundherren, von Dabas. — Hr. Galambos Jos., Schneidermeister, von Laczbáza. — Hr. Bleyer B., Viehhändler, von Bugyi. — Hr. Boros Franz, Handelsmann, von N.-Körös. — Hr. Eserna Job., Viehhändler.

Zu den „2 blauen Wäcken.“ Hr. Magyar Carl, Advokat, von Kun-Sz.-Petes. — Hr. Mottar Steph., Hr. Zubas Steph., Hr. Boski Paul, Privatiers, sämtlich von Kun-Sz.-Miklos.

**Tags- und Erinnerungskalender.**

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
31. Oktober	Wolfgang	Ref.-Fest	19. Okt. Joel Pr.
1. Novemb.	Aller Heil.	Aller Heil.	20. „ Artemius
31. Okt. 1848.	Einnahme von Wien um 6 Uhr Abends.		

**Course an der Wiener Börse, 28. Oktob.**

50/0 Metalliques	93 1/2	Nordbahn-Aktien	108 3/8
4 1/2 0/0 „	82	Gloggniger „	116
Banfactien	1142	F. Esterh. 40 fl. L.	64 1/2
Loose v. 1839	115 1/2	F. Windischgräß	19 1/2
D.-Dampfsch.-A.	506	Gr. Keglevich	10
Pester Kettenbr.	—		
Hamburg 2 M.	177	Kais. Dukaten	27 3/8 0/0
London 3 M.	11.56	Russ. Imperiale	9.51
Paris 2 M.	142 1/2	Silber	19 3/4 0/0
Triest 3 M.	—		

**Leihbibliothek.**

Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Watznergasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

**Fahrten der Dampfboote im Oktober.**

Von Pest nach Wien: täglich Morgens 7 Uhr.  
 „ „ Semlin: jeden Montag und Freitag  
 „ „ Orsova: jeden Sonntag und Donnerstag  
 Abfahrt um 6 Uhr Morgens.

**National-Theater:**

**ILKA,**

**és a huszár toborzó.**

Eredeti opera 2 felvonásban. Doppler Ferencz. De LA GRANGE assz. mint vendég „ILKA“ szerepében fog fellépni.

**Deutsches Theater in Pest.**

**Die beiden Faßbinder,**

oder:

**Reflexionen u. Aufmerksamkeiten.**

Posse mit Gesang in 3 Akten von Feldmann. Musik von Kapellmeister Franz v. Suppé.

**K. Stadt-Theater in Ofen.**

**Optische Kunstvorstellung**

des Hrn. Bawinger, in 3 Abtheilungen.

Diesem geht vor:

**Der Leopoldstag,**

oder:

**Kein Menschenhaß u. keine Neue.**

Lokalposse in 3 Akten von Adolf Bäuerle.

**K. k. ungarische Central-Eisenbahn.**

Tägliche Abfahrten im Monate Oktober 1850.

Von Pest nach Waizen: Früh 7 1/4 U., Nachm. 2 U.  
 „ Waizen nach Pest: Früh 9 3/4 U., Nachm. 3 U.  
 „ Pest nach Szolnok: Früh 6 1/2 U., Nachm. 1 U.  
 „ Szolnok nach Pest: Früh 6 3/4 U., Nachm. 1 1/4 U.  
 „ Pest nach Gran: Früh 7 1/4 U., Nachm. 2 U.  
 „ Gran nach Pest: Früh 9 U., Nachm. 1 1/4 U.

# Mehl-Anzeige. Jos. Sucho,

Unterfertiger macht hiemit seinen verehrten Abnehmern bekannt, daß in seinem seit 8 Jahren in der Leopoldstadt auf dem Kirchenplatz bestehenden Mehl-Verschleiß alle in der k. k. priv. Wiener Dampf-Mühle erzeugten, so wie auch andere vorzügliche Mehl-Gattungen zu den möglichst billigen Preisen vorrätzig sind.  
Pest, im Oktober 1850.

**Aloys Appiano.**  
440(6, 6)

**Drechslermeister in Pest,**  
gibt hiermit die ergebenste Anzeige, daß das Drechsler-Gewölbe im v. Horvath'schen Hause in der Herrengasse von nun an im v. Trattner-Karoly'schen Hause sich befindet, wo alle Arten von Drechsler-Arbeiten erzeugt und verkauft werden, als von Holz, Horn, Bein, Elfenbein etc., besonders aber **Bernstein-Rauchrequisitten** und türkische Röhre, so wie auch alle Reparaturen derselben auf das Beste und Billigste angenommen werden. (1, 2)

## Franz Adalbert Swoboda, aus Wien,

verkauft diesen Markt auf dem neuen Marktplatz im v. Urbas'schen Hause Nr. 108, im Magazin Nr. 4, im Hof. 448-(2, 4)

(449)

Bei

(1)

### CARL EDELMANN,

Buchhändler, Waignergasse Nr. 15, ist soeben angekommen:

## M. G. Saphir's

humoristisch-satyrischer

# Volks-Kalender

für

# 1851.

Mit vielen Illustrationen von G. J. Geiger.

Preis mit astronomischem Kalender 40 fr. Conv.-Mze.  
" ohne " " 36 " "

### Lokal-Veränderung

## L. Wilh. Forster!

Deffen Schreibstube und Wohnung ist von Michaeli l. J. Nador: (Wind-) Gasse No. 239, 1. Stock.

### Luz.-Klee-Ausreiter

(zur Verbesserung der Wiesen).  
Die 100 Pfd. à 1 und 2 fl. G.-M. 377-(8, 10)

Eiserne, schön vergoldete oder feinfärbig lackirte

## Grabkreuze

### Trauer-Monumente

zu allen Größen in verschiedenen Formen, mit und ohne Postamentstein, nebst der Aufstellung auf Verlangen, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

**Albert W. Forstinger,**  
Pest, Schlangengasse Nr. 422.

## Einladung zur Pränumeration auf zwei Monate

(vom 1. November bis letzten Dezember 1850.)  
Man pränumerirt auf den

# „Spiegel“

sammt „Schmetterling“ und den „Bilder-Beilagen“ für Pest und Ofen mit . . . . . 1 fl. 20 fr. Conv.-Mze.  
Mit täglicher Zusendung ins Haus . . . . . 1 „ 36 „

### Mit Postversendung

an allen Orten der Monarchie, unter Kreuzband . . . . . 2 fl. Conv.-Mze.  
Auswärtige Pränumeranten belieben den Pränumerations-Betrag direkt unter Adresse: „An die Expedition des „Spiegels“ in Pest,“ mit der Bezeichnung: „Pränumerationsgelder,“ einzufenden.

## Karl Stein,

aus Zombor, wird in seinem eigenen Interesse aufgefordert, dem Unterfertigten längstens bis medio November a. c. Nachricht von sich zu geben, oder selbst hier zu erscheinen. Zombor, im Oktober 1850.  
450-(1) **G. Leovicz,** Advokat.

## Anzeige.

Ein Lehrer der englischen und französischen Sprache ist zu erfragen in der Buchhandlung des Hrn. J. Lantosy, Herrengasse, in Pest.  
450-(1)

## Kundmachung.

### Am 14. November d. J.

erfolgt unwiderruflich

## die Ziehung der großen

# Realitäten- und Geld-Lotterie,

wodurch ausgespielt werden:

Die 4 Zinshäuser Nr. 452, 453, 457, 458 zu Baden bei Wien,

Ablösung dafür **200,000** Gulden W.W.

Durch **20,190** Treffer sind zu gewinnen:

- fl. **200,000** als Realitäten-Haupttreffer,
- „ **12,000** durch 1 Nebentreffer,
- „ **70,000** durch 7 detto pr. fl. **10,000,**
- „ **35,000** durch 7 detto „ „ **5000,**
- „ **17,500** durch 7 detto „ „ **2500,**
- „ **12,600** durch 7 detto „ „ **1800,**
- „ **9600** durch 8 detto „ „ **1200,**
- „ **7000** durch 7 detto „ „ **1000,**

die übrigen **20,44** Nebentreffer machen Gewinne von fl. **600, 300, 250, 100, 50, 40, 30, 25** cc.

Ein Los kostet **4 fl. G. M.**

Alles Nähere zeigt der Spielplan, der gratis ausgegeben wird.  
Wien, am 15. August 1850.

**D. Zinner & Comp.**

Die Lose dieser Lotterie sind billigst zu haben in Pest bei

## Hermann Breisach,

389-(6, 0)

Großhändler am Neuenmarktplatz Nr. 108.

So eben ist erschienen und bei

## CARL EDELMANN,

Buchhändler in Pest, Waignergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen ist zu haben:

## Ujabb kori

# Ismeretek tára.

Tudományok 's politikai és társas élet

## Encyklopaediája.

II. Band, 4. Heft. (Bogen 22-28) Gr. 8. geheft. Preis 30 kr. CM.

### Inhalt des II. Bandes, viertes Heft:

Decandolle. Deinhardstein. Delacroix. Delaroche. Delavigne. Delbrück. Delejség. Delfico. Déli Amerika. Déli égsark. Demagogia, demagogicus perek. Dembinszki. Demeter. Demidow. Democratia, l. Népfelség. Deperdita, l. Elelmezés. De-bordes-Valmore. Dessowly. Dessau. Detmold, l. Lippe-Detmold. Devaux. Develey. Devrient. Dézma. Dialytikai láteső. Dickens. Dictatura. Didot. Diebitsch-Sabalkansky. Dieffenbach. Diesterweg. Dieterich. Differentiális Vám, l. Vám, Dindorf. Dingelstedt. Dinter. Dipleidoscop. Diplomacia. Diplomatika, l. Oklevéltan. D'Israeli. Disteli. Dmitijew. Dmuschewski. Döbereiner. Dobler. Dobhof. Doboka. Döbreni. tey. Doctrinairek. Döderlein. Dohánykereskedés és termesztés. Dohánymonopolium. Dohovics. Dolgoruki. Dollinger. Dolozházak. Domaine. Döme. Domingo, l. Hait-Donke.-Curtius van Tienhoven. Döring. Dorn. Dorn-téle hazfedelek. Dorow. Dorus-Gras. Dost Mohamed Khan. Douville. Drágaság, l. Elelmi szerek. Draisine. Drake. Drama, Dramatuzia, l. Színészet, Színköltészet. D. äscke. Dräxler. Drei-Königsbund, l. Német-ország. Dresdai események.

Gustav Heckenast's Verlags-Buchhandlung

Pränumerati

Der „Sp  
sechsmal in d  
Sonntag ein  
Schmetterlin  
bildern. — P  
Preis für Pe  
die Monate:  
vember, Deze  
mit täglicher  
Haus 2 fl. 2  
mit Postvers  
der Monarchie

Nro.

G

Man pr

samt „S  
für P e s t  
Mit tägliche

an allen Dr

Auswär  
direkt unter  
der Bezeichn

□ Der

daß sein bek  
nötig haben  
Ministerkon  
das brittische  
Preußen ein  
Schuldigkeit  
Schleswig-  
tüchtiger Pu  
sches Heer d  
diese Note n  
bezüglich sei  
daß die Tra  
Belüste nach  
durch einen  
tragenen Pu  
ferner nie e  
gehegt zu ha  
schen Diplo  
deutschen B  
schen und e  
derholung d  
vergesse, d  
rigen Fehde  
Dank der L  
der Große  
Franzosen h  
vergoldten, d  
kiewitsch kei  
die tüchtige  
ders neutral  
hafte Schläg  
den Sturz j  
nicht wünsch  
Diplomatie  
auch sich sell  
hier das Sp  
Feinde wer  
aber, noch i  
von Bajon  
gung segent.

— Die  
7—8 Uhr  
Gestern Na  
mehrere Hof  
hof den beg  
ferenz die b  
nen somit n